

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

253 (28.10.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1034230](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1034230)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corruszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 253.

Sonntag, den 28. Oktober 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 26. Okt. Auf das Geburtstags-Gratulations-schreiben des hiesigen Magistrats erwiderte der Kronprinz: „Die Mir vom Magistrat zum Geburtstage dargebrachten Glückwünsche erfreuten Mich um so aufrichtiger, als Ich in denselben den erneuten Ausdruck treuer Theilnahme erblicke, von welcher Mir und Meiner Gemahlin zu allen Zeiten, namentlich in diesem Jahre anlässlich der Feier unserer silbernen Hochzeit, so überaus zahlreiche und wohlthuernde Beweise seitens der Bevölkerung Berlins, wie aus allen Theilen Deutschlands zugegangen sind. Die Kundgebung solcher Gesinnung verpflichtet nicht nur Mich und die Meinigen zu warmem Dank, sondern legt gleichzeitig bereites Zeugnis für das zwischen dem Fürstenpaare und dem Volke bestehende innige Verhältnis ab. Wie auf ihm als festem Grunde Deutschlands äußere Machtstellung ruht, so bietet es auch sichere Bürgschaft für eine stetige, gesunde Entwicklung seiner inneren Zustände. Zu welcher gewaltigen Anstrengungen und großartigen Erfolgen die Einigkeit und Liebe zu Fürst und Vaterland das deutsche Volk zu befähigen vermochte, davon wird das nationale Denkmal an den Ufern des Rheines, welches jüngst seine ergreifende Weihe erhielt, zukünftigen Geschlechtern Kunde geben, und wird sie mahnen, alle Zeit auszuharren in Treue an Kaiser und Reich. Möge dem deutschen Volke auch die dem Gedächtnis Luther's gewidmete Feier eine ernste, nie überhörte Mahnung sein, die unschätzbaren geistigen Güter, welche die Reformation uns errungen, zu behaupten und zu pflegen. Mit dem Ausdruck zuverlässlichen Vertrauens, daß in der Bethätigung echt patriotischen und echt deutschen Sinnes die Hauptstadt stets voranstehen werde, verbinde Ich gern die Versicherung Meiner warmen Theilnahme an der erfreulichen fortschreitenden Entwicklung Berlins, wie an dem Wohle seiner Bewohner.“

In Preußen beginnen einzelne Bezirksregierungen, öffentliche Lustbarkeiten an den Lutherfesttagen zu verbieten. Um der auf den 10. und 11. November d. J. angeordneten kirchlichen Feier des 400jährigen Geburtstages des Reformators Dr. Martin Luther einen ernsten und dauernden Eindruck zu sichern, veranlaßt die königliche Regierung in Kassel die Landräthe und Amtmänner in Verfolg eines Ersuchens des Constitoriums, dahin Anordnung zu treffen, daß die um diese Zeit häufig fallenden Kirmessen in den protestantischen Gemeinden entweder noch im Laufe des Monats Oktober oder erst nach dem 11. November d. J. stattfinden, und an den vorbemerkten Tagen auch öffentliche Tanzmusiken in diesen Gemeinden nicht gestattet werden.

Für das Gebiet der freien Hansestadt Bremen ist durch Gesetz vom 15. Juni d. J. die Bestimmung getroffen, daß „Forderungen auswärtiger deutscher Staats- oder Gemeinde-

behörden, welche nach den Gesetzen des betreffenden Staates der Zwangsvollstreckung im Verwaltungswege unterliegen, auf Antrag der zuständigen Behörden oder Beamten gegen im bremischen Staate wohnhafte Schuldner durch Zwangsvollstreckung im Verwaltungswege beigetrieben werden“ können. Nach einer fernerer Bestimmung desselben Gesetzes steht die Zwangsvollstreckung zu für die Stadt Bremen dem Generalsteueramte, für das Landgebiet dem Landherrs, für die Hasestädte den Aemtern. Die Gewährung dieser administrativen Rechtshilfe ist nach den Motiven des Gesetzes im Wesentlichen an die Bedingung der Reciprocität geknüpft, im Uebrigen aber in das freie Ermessen der für die Vollstreckung zuständigen Behörden gestellt. Mit Rücksicht hierauf haben der Minister des Innern und der Finanzminister in einem gegenwärtig circulirenden gemeinschaftlichen Erlasse die diesseitigen Behörden angewiesen, den seitens bremischer Behörden an sie ergehenden Requisitionen auf Zwangsvollstreckungen wegen solcher Forderungen bremischer Staats- und Gemeindebehörden, welche nach dortigem Gesetze der Zwangsvollstreckung im Verwaltungswege unterliegen, soweit nicht etwa diesseitige gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen oder sofern nicht etwa in gleichliegenden Fällen von den bremischen Behörden die Reciprocität versagt werden sollte, in entgegenkommender Weise zu entsprechen.

Die Mittheilungen, welche über die dem Reichstage vorzuliegende Marineentwurf kürzlich in die Oeffentlichkeit gelangt sind, sind mit großer Vorsicht aufzunehmen. Es wird der „Voss. Zig.“ von angeblich gut unterrichteter Seite entschieden bestritten, daß Mittel für den Neubau von Panzerschiffen gefordert werden sollen; es ist dagegen wahrscheinlich, daß eine Verstärkung der älteren Panzerfregatten in Vorschlag gebracht werden wird; die älteren davon können ja bald ihr zwanzigjähriges Jubiläum feiern und deshalb ist es wohl an der Zeit, zu überlegen, ob man nicht diesen Schiffen denselben oder doch nahezu denselben Werth wiedergeben kann, den sie hatten, als sie für die Flotte des Norddeutschen Bundes erworben wurden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Herr v. Caprivi im Rahmen des Flottengründungsplanes bleiben, hinsichtlich der Schlachtschiffe vielleicht noch etwas darunter bleiben wird. Nur in einem Punkte ist die Norm des Flottengründungsplanes ausgeschlossen, bei den Torpedobooten. Wenn Herr v. Stosch selbst in den letzten Jahren seiner Verwaltung noch glaubte, mit einem Duzend von Booten auskommen zu können, so liegt es jetzt nach den Vorgängen und Urtheilen in allen Marinen klar zu Tage, daß derjenige Gegner auf dem Meere der gefährlichste sein wird, der über die größte Zahl von zweimastigen Booten mit geübter Mannschaft verfügt.

Dem wegen Majestätsbeleidigung verurtheilten fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Richter-Mühlradt, Vertreter von Lüben-Bunzlau, sind durch gerichtliches Erkenntnis auch die aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte, also auch die Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter, aberkannt worden. Das Vorkommnis dürfte in der Geschichte des Reichstags schwerlich einen Präcedenzfall besitzen. § 95 des Strafgesetzbuches lautet: „Wer den Kaiser, seinen Landesherren oder während seines Aufenthaltes in einem Bundesstaate dessen Landesherren beleidigt, wird mit Gefängnis nicht unter zwei Monaten oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bekleideten öffentlichen Aemter, sowie der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte erkannt werden.“

In Aachen hat die (in ihrer großen Mehrheit ultramontane) Stadtverordnetenversammlung in ihrer vorgestrigen Sitzung beschlossen, vom 1. April 1884 ab eine Biersteuer, und zwar 65 Pfg. für das Hectoliter auswärtigen und 50 Pfg. für die gleiche Menge einheimischen Bieres zu erheben und den dafür erzielten Erlös (zu 75 000 M. jährlich veranschlagt) zunächst für die gänzliche Befreiung der Steuerpflichtigen der 1. und 2. Klassensteuerstufe von der Gemeindesteuer zu verwenden. In Königsberg und anderen größeren Städten der preussischen Monarchie steht gegenwärtig dieselbe Frage zur Verhandlung.

Die „Kreuzzeitung“ meldet heute, daß der Offiziers-Consumverein am 1. Januar 1884 bestimmt ins Leben tritt. An der Spitze steht der Premier-Lieutenant v. Wedell. In den nächsten Tagen reisen mehrere Offiziere im Auftrage des Vereins nach England, um die dort bestehenden ähnlichen Einrichtungen kennen zu lernen.

Ueber die Verhandlungen der Commission, welche sich hier in den letzten Tagen mit der Verstaatlichung der Berlin-Hamburger Eisenbahn zu beschäftigen hatte, werden in verschiedenen Blättern die seltsamsten Dinge verbreitet. Die Verhandlungen waren streng vertraulich und haben eigentlich nur zum Abschluß der Vorarbeiten geführt. Es konnte daher über die Vorgänge nur in allgemeinen äußeren Umrissen, wie von uns geschehen, berichtet werden. Weiteres wird schwerlich zunächst an die Oeffentlichkeit gelangen und Einzelangaben sind ohne tatsächliche Grundlage.

Die jüngsten Artikel der „Provinzialcorrespondenz“ über die corporativen Bestrebungen im deutschen Gewerbeleben geben mit ziemlicher Deutlichkeit zu verstehen, daß die Regierung mit dem Gesetz vom 18. Juli 1881 das, was die Gesetzgebung zur Förderung der Innungsbewegung thun kann, abgeschlossen glaubt, daß sie insbesondere auf den Vorschlag, den sie einst selbst gemacht, die Annahme von Lehrlingen an die Bedingung

Der Eremit von Dürenthal.

Novelle von Arthur Windler-Tannenber.

(Fortsetzung.)

In der Frühe des Tages hatte Gerhard gepackt und der alte Hartmann sich gerüstet. Lange in stummer Umarmung und dann mit einem Kusse waren die Freunde geschieden. Der Wagen, welcher Gerhard und den Alten zur nächsten Station bringen sollte, stand vor der Thür; Ulrich wehrte die nicht endenwollenen Handküsse Hartmann's, der seinen seinen grauen Soldatenmantel auf den Sitz geworfen hatte.

Endlich rollte der Wagen fort. Ulrich blickte wehmüthig nach, hinter ihm schluchzte es:

„Nun komme ich an die Reihe!“

Die alte Beate stand mit rothen Augen und zuckenden Lippen da. Ulrich schnitt bitteres Weh durch's Herz, aber durch mehr als ein halbes Menschenalter gewohnt Schmerzen still zu tragen, fand er auch jetzt bald seine Fassung.

„Sagen Sie Fabian, daß er den Malakow satteln soll.“

Der Major ging.

Ein schlanker junger Mensch mit hellblondem, lockigem Haar und tofetten Wärtchen, in einer Livree modernsten Schnittes und die Farben Derer von Schütz präsentirend, führte bald danach den stampfenden Rappen vor.

Ulrich hatte die Dokumente an sich genommen, von Buchenholm aus machte ein zuverlässiger Vertrauensmann dieselben in die nahe Residenz bringen. Morgen schon stand es mit prangenden Lettern in dem einflussreichsten Organe, dem „Allgemeinen Landesblatt“: Ulrich von Schütz, der vom Urtheil des Volkes Verschnitten, der weltverworfenen Eremit von Dürenthal war unschuldig und endlich freigesprochen vor dem Wahrspruch der öffentlichen Meinung.

Es durchbelebte den ruhigen Mann mit eigenthümlichen Schauern. Er nahm die Papiere, barg sie in der Brusttasche des Rockes und von seinen Lippen glitt es leise, ganz leise, und doch hörbar gesprochen: „Morgen!“

Der Malakow war von seinem Herrn an eine raschere Gangart gewöhnt und mochte sich wohl wundern, daß ihn heute jeder muthige Ansat zu frohem Ausgreifen durch hemmenden Anhalt der Zügel verwehrt wurde. Ulrich konnte noch nicht loskommen von den düsteren Zweifeln und Bildern der nebeldurchflutheten Mondnacht.

Aber auch langsam, gemessen nahm der bekannte Weg sein Ende und jetzt schlug der Fuß des Rappen auf die klingenden Steine des Schloßhofes. Wie aus Träumen erwachend stieg der Reiter ab und schritt in die Halle.

Ein Diener meldete, Jenny empfing ihn.

Rasch war erzählt, was sich hier zugetragen hatte in letzter Nacht. Jenny schilderte arglos, um so erschreckter lautete Ulrich.

„Wo ist sie?“ fragte er endlich,

„Sie hat ihren Weg durch den Park genommen und sicherlich ihre Lieblingsplätze im Eichwald am See besucht. Aber bleiben Sie, jedenfalls ist sie nun bald zurück.“

„Dann lassen Sie mich ihr entgegen gehen, Jenny, ich habe auch ihr Vieles zu erzählen.“

Jenny lächelte: „Vieles?“

Ulrich schien das zu überhören, in ruhig ernstem Tone fragte er:

„Würden Sie mir den alten Inspektor Hausmann für eine Vertrauensmission zur Verfügung stellen? — Es handelt sich um Veröffentlichung der Schilfen'schen Dokumente, nachdem Gerhard soeben abgereist ist.“

„Gewiß, gewiß, eudlich also!“ Sie schellte einem Diener und gab ihm Befehle. Nach kurzer Frist, in welcher Ulrich von einer gewissen Unruhe ergriffen auf und nieder schritt, meldete der Bediente:

„Der Herr Inspektor ist nach dem Vorwerk geritten und kehrt in einer Stunde erst zurück.“

Ulrich wandte sich rasch: „Es ist gut.“

Der Bediente ging, Jenny begleitete den Major bis an die Veranda und entließ ihn mit herzlichen Mahnungen zu baldiger Wiederkehr.

Er schritt in den Wald hinein, er spürte die laubigen Wäldchen voraus, ob sie ihm entgegen käme, die er suchte, er sah nichts.

Das Vöglein hatte sich fast gewundert über jenes arme, mit Schmerzen ringende Menschenkind und war längst fortgeschlagen, es jubelte längst draußen im sonnigen Haag und dachte, wenn es überhaupt dachte, sicherlich an die lustigsten Dinge von der Welt, nur nicht an das vorhin Gesehene. Das traurige Menschenkind aber saß noch immer und sann. Sann es vielleicht, warum Alles so kommen mußte, wozu dieser Gott, der Liebe, Güte und Gnade, soviel Trauriges geschehen lasse auf seiner Erde?

Ach ja, es sann darüber und über viel anderes noch! Da plötzlich brachen Zweige unter hastigem Schritt, aus dem wirren Geäst des Unterholzes tauchte ein Kopf empor — Gerhard! —

War das ein Trugbild des Fiebertraumes, war es Wirklichkeit, durfte, konnte es Wahrheit sein? — Anna war todtenbleich zurückgefallen an den moosigen Stamm der Buche, mit glühendem Antlitz stand Jener — seine erhobene Rechte hielt eine blutrothe Rose! —

Es gibt Augenblicke, die kein Dichter schildert, entweder weil er sie wirklich erlebt hat und dann in ihnen Alles vergaß um sich her, zuerst aber sich selbst und jenen Augenblick zu portrairen vergaß oder weil er sie nur gelesen hat in hochromantischen Büchern und dann nachgeahmt wie der Staar der Melodie, ohne Herz, ohne Wahrheit.

Zwei Kusse mischten sich — dann stand Gerhard neben der Niedergefallenen, zu deren Füßen achlos fortgeschleudert die purpurne Blume lag, als sei alles Blut ihren Wangen entflohen und aufgepeppt in jener flammenden Blüthe.

Als das schöne Haupt traumhaft, willenlos an seiner hochpothenden Brust lehnte, vergaß der Erschrockene, Verzagte alles Vergangene und Zukünftige, er fühlte nur die überwältigende Gegenwart und wäre in ihr lächelnd gestorben, wie Semele unter dem Blitze des Zeus. (Fortsetzung folgt.)

Verkaufs-Bekanntmachung.

Am Montag, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in der Wohnung des Händlers **Bartels**, Bismarckstraße: 1 gepfändete Commode öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen.
Wilhelmshaven, 27. Okt. 1883.
Der Königl. Vollziehungs-Beamte.
v. Lewinski.

Bekanntmachung.

Vom Königl. Amtsgericht hier, als Vormund des abwesenden Schuhmachermeisters **Wilhelm Krasemann**, ernannt, erkläre ich alle diejenigen, welche Forderungen an den zc. Krasemann zu haben glauben, ihre specificirten Rechnungen an mich einzusenden.
Ebenfalls erkläre ich diejenigen, welche den zc. Krasemann schulden, um Verichtigung der Beträge innerhalb 4 Wochen.
Wilhelmshaven, 26. Okt. 1883.
B. Wils.

Auction.

Im Auftrage des Restaurateurs Herrn Ernst hier wird Unterzeichneter am Montag, den 29. ds., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung desselben (Neuestraße hier) folgende Gegenstände, als: Sophas, Tische, Stühle, Kronleuchter, Lampen, Porzellan u. Glasfächer, 1 Bierapparat, 1 Theaterdekoration, sowie viele hier nicht genannte Sachen, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 26. Okt. 1883.
Kreiß, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Die Erben des weiland Bäckers **Diedrich Janssen** zu Neuende wollen das ihnen zugehörige, zu Neuende belegene, zu 2 Wohnungen eingerichtete

Haus

mit Gartengründen am Montag, den 5. November d. J., Nachmittags 4 Uhr, in Wittwe Dinnen's Gasthause zu Neuende, unter der Hand verkaufen und wollen Kaufliebhaber sich zum Unterhandeln einfinden.
Neuende, 26. Oktober 1883.
H. C. Cornelissen, Auktionator.

Verkauf.

Wein bei der Wasserleitung Feldhausen belegenes Haus zu zwei Wohnungen eingerichtet mit Gartengrund groß 1 a 31 □ m, wünsche ich am 4. November, Abends 7 Uhr, in Wittwe Tiarks Wirthshause in Schortens unter der Hand zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber einlade.
Gustav Bentner, Heidmühle.

Gesucht 2 Frauen

zum Brodaustragen. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Sonntag, den 28. Oktober, verkaufe ich wieder auf dem Strang in Belfort eine Ladung schöne weiße

Erbsartoffel,

welche ich zum Winterbedarf pro Centner zu 2 M. bestens empfehle.

W. Jordan, Belfort.

Unübertrefflich,

seit 17 Jahren vorzügl. bewährt.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig seit 17 Jahren aus auserlesenen rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste aller Gaus- und Genußmittel und durch unzählige Atteste und Anerkennungen ausgezeichnet. Recht zu haben unter Garantie in Wilhelmshaven bei **Richard Lehmann**, Droguenhandlung, Bismarckstr.

Große Packfisten

sind billig zu verkaufen.

B. v. d. Ecken.

Große und kleine Kaninchen zu verkaufen.

Neuende. R. Brandt (nächst der Schule).

Wäsche aller Art wird sauber gewaschen und geplättet. Marktstr. 40, part. rechts.

Elbinger Neunaugen. Gänse-Brust. Gänse-Keulen. Gänse-Pöckelfleisch. Gänse-Schmalz. Ludwig Janssen.

Georg Kohl, Practicant, Bismarckstraße 13, (im Hause der Herren Hinrichs & Peckhaus) heilt schnell und sicher Geschlechts- und Frauen-Krankheiten.

Im Photographischen Atelier bei **A. Walther** Moonstraße 77 können Aufnahmen zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung stattfinden. Bei Kindern Aufnahmezeit 1/4 Secunde. Bilder jeden Genres bis 1/4 Lebensgröße zu solid. Preisen. (Von letzterem ist ein Brustbild im Schaufenster ausgestellt.)

Sten **Bremer Korn** pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt **C. S. Bredehorn**, Neuestraße 7 (Neuheppens).

Modellir-Bogen, Laubsägevorlagen, Ankleide-Figuren, Lampenschirme in großer Auswahl bei **F. J. Schindler**.

Pelzwaaren

aus einer sehr renommirten Fabrik empfehle in schöner Auswahl zu billigen Preisen.

H. A. Kickler.

Meinen Vorrath von

englischen

Gummi-Stoffröcken

(auch für Knaben)

empfehle, um gänzlich damit zu räumen, bedeutend unterm Einkaufspreis.

THEOD. J. VOSS.

Die Dampf-Kaffee-Brennerei

von

A. Zuntz sel. Wwe.,

Hoflieferant.

Prämiirt Leipzig 1883,

gegründet 1837. Bonn und Berlin C., gegründet 1837.

empfehle ihren nach eigener Methode

gebrannt. Java-Kaffee

Ia. Qualität Mk. 1,80, IIa. Qualität Mk. 1,60,

in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo.

Jedes Packet ist mit Firma und nebenstehender Schutzmarke versehen.

Dieser Kaffee ist nach einer eigenen, auf langjährige Erfahrung gestützten Methode gebrannt, wodurch die bei gewöhnlicher Röstung sich verflüchtigenden aromatischen Bestandtheile gebunden werden.

Hierdurch wird beim Gebrauch dieses Kaffees anderen gegenüber der vierte Theil erspart.

Die Mischung ist so gewählt, dass kräftige und aromatische Kaffees vereinigt das wohlchmeckendste Getränk liefern, wodurch sich dieser Kaffee in ganz Deutschland zahlreiche Freunde erworben hat.

Niederlage in Wilhelmshaven bei Herren **Gebr. Dirks und H. F. Christians.**

Proben auf Wunsch gratis.

Neuheiten

für

Herbst und Winter

in

Paletotstoffen & Buckskins

Große Auswahl und billige Preise.

Anfertigung nach Maß in eleganter Ausführung.

H. A. Kickler.

H. J. Tiarks, Eisenhandlung, Roonstraße 78.

Im Ausverkauf empfehle ich zu und unter Einkaufspreis: Moll- und Wringmaschinen, Decimal- und Tafelwaagen, eis. und mess. Gewichte, Küchenbretter, Gewürzschänke, Oefen und Kochmaschinen, sowie mein bedeutendes Lager sonstiger Eisenwaaren.

Mein Herren- und

Knaben-Barderoben-Geschäft,

welches mit den neuesten

Herbst- u. Wintersachen

vollständig fortirt ist, befindet sich jetzt

Neuheppens, Bismarckstraße 18, (im früher Baumann'schen Geschäftslokal.)

Hugo Seifert.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen. Frau Ruche, Neuheppens, Krummestraße 1.

5. Lotterie Baden-Baden. Sek-Loose sind stets zu haben in der Buchhandlung von **M. C. Sieffen**, Altestraße 16

Briefmarken

aller Länder der Erde

kauft, tauscht und verkauft

F. J. Schindler.

Zu vermieten ein freundlich möblirtes Wohn- und Schlafzimmer. Oldenburgerstr. 4.

Neuen Magdeburger Sauer Kohl,

Schnittbohnen,

Salz- und

Essig-Gurken.

Ludwig Janssen.

Zum Hausschlachten und Wurstmachen empfiehlt sich

Oswald Schöpke, Schlachter. Anmeldungen bei Rob. Schöpke, 2. Hafeneinfahrt.

Frischen

S e d t.

Ludw. Janssen.

Zu vermieten

zu November cr. oder Februar n. J. eine bequem eingerichtete große Etage-Wohnung in der Roonstraße an ruhige Bewohner.

Nachfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

ein freundl. möbl. Zimmer. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

wegzugs halber auf sofort eine Familien-Wohnung. Näheres bei Frau Maschinist **Sill**, Kasernenstr. 3.

Zu vermieten

ein fein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine kleine Wohnung für eine einzelne Person ist zu vermieten bei **Bremer, Kopperhöfen.**

Im Auftrage zu vermieten an 1 oder 2 Herren ein fein möbl. Zimmer nebst Kabinet in der Nähe der Werft. **J. B. Sentschen**, Börsenstr. 15.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. 1 möbl. Stube an 2 anständige Leute.

Carl Lange, Belfort, Adolfsstraße, im Hause des Schuhmachermeisters **Neemann**.

Gegen Umzug sind 2 Ziegen u. 1 Schaf zu verkaufen. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ein gutes achtjähriges Pferd. Fedderwarden. **H. Folkers.**

Gesucht

auf gleich oder später ein Lehrling für eine Bäckerei u. Conditorei in Oldenburg unter günstigen Bedingungen. Auskunft ertheilt **Bäcker F. Gutzeit**, Heppens.

Gesucht

per sofort ein zuverlässiges Mädchen für die Vormittagsstunden. **Heinr. Müller.**

Gesucht

zu sofort oder zum 1. November ein ordentliches Dienstmädchen. Näheres bei

Frau **Brockschmidt**, Marktstr. 5.

Gesucht

ein tüchtiges ordnungsliebendes Dienstmädchen zum 1. November.

Frau **Kobelt** beim Commissionsgarten.

Zu kaufen gesucht

ein zweirädriger Handwagen, mit verschließbarem Verdeck, geeignet als Brodwagen. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Theater in Wilhelmshaven.

Sonntag, den 29. Oktober 1883:
4. Vorstellung im 2. Abonnement.
Auf vielfachen Wunsch auswärtiger Theater-Besucher
Anfang 7 Uhr.
Einmalige Aufführung:

Der Lumpensammler von Paris.

Charakterbild in 5 Acten nebst einem Vorspiel:
Der Ueberfall auf der Brücke von Austerlitz
von Felix Phat. Deutsch von Both.
Vater Jean, ein Lumpensammler . . . Dir. Herkog.
Zum Schluss:

Die Zauberlocke.

Romische Pantomime in einem Acte von Dr. Letto.
Kassen-Öffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Die Direction.

Männer-Turnverein „JAHN“ zu Wilhelmshaven.

Zur Feier des Stiftungsfestes
am 3. Novbr. 1883, Anfang 8 Uhr, in Burg Hohenzollern:
Schauturnen & Turnerball

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden. Karten
für Herren und Damen werden an die Mitglieder verabfolgt an den
Turn-Abenden im Turnlokal, sowie vom Turnrathsmittglied Herrn
Breitschädel. — Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Turnrath.

Hotel Prinz Heinrich.

Montag, den 29. Oktbr. ds. Js.:
Großes Concert
der oberbayerischen Singvögel
aus Miesbach.
Entree 50 Pf. — Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte meine
Restoration
Oldenburgerstraße Nr. 14/15 (Wilhelmshalle) nach
Roonstraße 110
und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Gute bekannte Küche, warme und kalte Speisen
(Delicatessen) zu jeder Zeit, helle und dunkle Biere, Nie-
derlage guter Weine (von B. H. Schröder & Co.), Spiri-
tuosen und Liqueure, sowie Cigarren und Tabake.
Wilhelmshaven, 27. Oktober 1883.

Ergebenst **Gustav Janssen.**

Schuhwaaren-Lager

von
G. Frerichs
Roonstraße 108. Roonstraße 108.
Empfang für die jetzige Saison eine große u. schöne Auswahl

Filzschuhwaaren.
Auch halte ich mein Lager von

Herren-, Damen- & Kinderstiefeln
bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Prof. Dr. Jäger's Woll-Regime.

Normalhemden, Normaljacken,
Normalhosen, Normalhemdhosen.

Dieses von vielen Aerzten als zur Erhaltung der Gesund-
heit am dienlichsten empfohlene Unterzeug, welches zugleich voll-
ständig krumpffrei und von absolut reiner Wolle verfertigt ist,
hält in allen Größen vorrätig

JOHANN PERER

Königl. Gymnasium.

Die Hebung des Schulgeldes pro III. Quartal 1883/84
findet vom 24. Oktober bis zum 7. November d. J.
statt und zwar am 25. Oktober und 1. November,
Nachmittags 4 Uhr, im Gymnasialgebäude, im übrigen
ausschließlich in der Wohnung des unterzeichneten Rentanten
Mittags 12 1/2—1 Uhr.

Woltmann, Kurzeckstraße Nr. 11.

Durch größere Sendungen in

Holzwaaren

roh und volirt

als: Gewürzschänke, fein und ordinär, Salz- und Mehl-
tonnen, Handtuchhalter, Hackbretter, hölzerne Vöfel
in allen Sorten, Fleischklopper, Eierborten etc., habe mein
Lager wieder completirt und empfehle diese Sachen bestens.

B. H. MEPPEN.

Ich empfehle in guter Waare zu billigen Preisen:

Blechwaaren,

Theebretter, Brodkörbe,
Caffee-, Zucker- und Theebüchsen.
Briefkästen, Fegebleche,
Vogelbauer, Tassenwannen, Eimer- und Giesskannen.
Roonstr. 100. **B. H. Meppen.**

Da meine Lager nunmehr vollständig complet ausgerüstet
und fortlaufend durch neue Sendungen auf der Höhe der Saison
gehalten werden, so empfehle namentlich in größter Auswahl:

Herren- und Knaben-Anzüge,
Ueberzieher, Schlafrocke, Jaquets,
Unterziehzeuge,
sowie Stoffe für Selbstanfertigung.

Herren- und Knaben-Wäsche,

als:
Oberhemden, Chemisets, Nacht-
hemden, Kragen, Manschetten, Cravattes
Schlipse, Cachenez.

Wollfachen jeder Art.

Regenschirme, Reise- u. Bettdecken.

Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Gardinen,
Bettredelle, Inletts, Waffel- und Piquedecken.
Leinen, Handtuchredelle, Tisch-
tücher u. Servietten, Hemdentuche,
Cattune, Bezugstoffe.

Flanelle, Parchende, Lamas, Coatings.
Kleiderstoffe

aller Art in größter Auswahl.
**Paletots, Savelocks, Pellerinen-
Wintermäntel u. Regenmäntel**

für Damen und Mädchen,
sowie Stoffe und Besätze in Fris, Plüsch,
Stungs etc., zur Selbstanfertigung.

Fertige
Damen- und Kinder-Leibwäsche,
Corsetts, Schürzen,
Glacé- und Winterhandschuhe.

Sämmtliche
Negligéstoffe, Spitzen und Stickereien.
Anfertigung in kurzer Zeit elegant und sauber.

Theod. J. Voss.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 28. Oktbr. 1883,
Morgens 7 1/2 Uhr:

Ausmarsch i. M.
Das Commando.

Quartett-Soirée

von Fräulein A. Denninghoff
und dem
Großh. Oldb. Hof-Quartett.
Subscriptions-Liste in der Mu-
sikalien-Handlung des Herrn C.
Lohse.
Schriftliche Anmeldung für außer-
halb Wohnende ebendasselbst.

Central-Halle.

Grosser öffentl. Ball.
Entree frei.
Belfort. C. Zwingmann.

Zur Anfertigung von Grabdenkmälern

aus Marmor und Sandstein,
Grabeinfassungen, Tritt-
stufen, Sohlbänken, Aus-
guß- und Schleifsteinen etc.
sowie in allen vorkommenden
Stein- und Bildhauerar-
beiten bei reeller und prompter
Bedienung halte mich bestens
empfohlen.

Hochachtungsvoll
L. Zwingmann,
Bant,
vis-à-vis der kath. Kirche.

Medicinal-Tokayer

Durch den direc-
ten Bezug aus
den Kellereien des
Weinbergbesizers
Ern. Stein in
Erdö-Benye
b. Tokay (Ungarn)
sind wir im Stande
von den größten
Autoritäten chem.
analysirt, garan-
tirt echten Tokayer-
Wein zu bedeutend
ermäßigten Preisen
zu verkaufen.

Analysen erster Autoritäten als
auch Proben liegen bei uns aus.

Gebr. Dirks.

Dopp. gefiebte Stüd-
" " Knabbel-
" " Ruß-
Böhmische Braun-
Prima Preß-
" Stüd-
" Stren-
Zechen-Coaks,
Kloben- u. Splitterholz,
empfehle billigst.

E. Schultze,
Kaiserstraße 3.

Fortwährend trockene
Rindsdärme

bei **G. Meyberg, Altheppens.**

Heute wurde uns ein kräftiger
Junge

geboren.

Berlin, den 26. Oktober 1883.
Corv.-Capt. Thomsen
und Frau.

Dankfagung.

Allen, welche mir bei dem Ver-
lust meiner Gattin in Noth und
Trübsal so hülfreich und tröstend
beigestanden, sowie Allen, welche
die Entschlafene zur letzten Ruhe-
stätte begleiteten, insbesondere auch
Hrn. Pastor Jahn's für seine
tröstende Theilnahme, sage ich hier
mit herzlichsten Dank.

Julius Schawransky.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 253 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 28. Oktober 1883.

Ein Erbschleicherconsortium.

Das „N. W. Tgl.“ berichtet: Die Angelegenheit der Dtl'schen Verlassenschaft mit allen ihren wechselnden Phasen ist wohl noch in allgemeiner Erinnerung. Kaum, daß die glücklichen Erben den reichen Nachlaß in Empfang genommen, erhält diese Angelegenheit nun ein Nachspiel, welches nach dem die ganze Sache schon so viel Staub aufgewirbelt hat, nicht verfehlen wird, gerechtes Aufsehen zu erregen.

Bekanntlich traten sofort nach dem Tode des Martin Ott, der unverheiratet und ohne Hinterlassung eines Testaments gestorben war, zahlreiche Prätendenten auf, welche behaupteten, mit dem Verstorbenen in näheren oder entfernteren Verwandtschaftsbeziehungen gestanden zu sein, und reclamirten auf Grund dieses Rechtstitels ihren Theil an der reichen Erbschaft. Alles, was Ott heißt — und bekanntlich ist dieser Name in Oesterreich und Deutschland ziemlich verbreitet — fühlte sich zu dem Millionen-Nachlaß berufen. Indes auch hier waren nur Wenige ausgewählt. Von den mehr als 109 Parteien, die sich gemeldet hatten, gelang es einzig und allein der vom Hof- und Gerichts-Advocaten Dr. Arnold Pann vertretenen Gruppe von Seitenverwandten, ihr Erbrecht auch nachzuweisen. Nach harten Kämpfen mit den concurrirenden Erbprätendenten, nach Jahre langen Mühen und Unterhandlungen wurde denn endlich auch der mittlerweile auf mehr als zwei Millionen angewachsene Nachlaß diesen Verwandten, der nach ihrer Heimath sog. „Bab'schen Gruppe“, ausgefolgt. Zu jenen, welche die Ansprüche der schließlich siegreichen Erben am hartnäckigsten bekämpften, gehörte die gleichfalls von einem Wiener Advocaten vertretene „Bamberger Gruppe.“ Es waren dies acht oder neun Landleute aus der Gegend von Bamberg, zumeist aus Unter-Oberndorf, welche behaupteten, der in Wien verstorbene Martin Ott sei mit einem gewissen Johann Martin Ott aus Unter-Oberndorf, dessen Verwandte sie seien, identisch, und demnach gebühre die Verlassenschaft denselben ihnen. Sie beriefen sich hierbei auf zahlreiche Zeugen in Wien sowie in Bayern, durch welche der Nachweis erbracht werden sollte, daß ihr Martin Ott seinerzeit aus Unter-Oberndorf nach Wien ausgewandert sei, und produciren auch ein Zeugniß der Gemeinde Unter-Oberndorf über die persönlichen und Familienverhältnisse desselben. Die Zeugen wurden vernommen und das erwähnte Zeugniß den Acten des von der „Bamberger“ gegen die „Bab'sche Gruppe“ geführten Erbschaftsprozesses beigelegt. Wie hartnäckig dieser geführt wurde, erhellt aus der Thatfache, daß, nachdem die „Bab'schen“ bereits an die Gewähr der in die Verlassenschaft gehörigen Häuser geschrieben waren, die „Bamberger“ noch eine Klage auf Löschung dieser Eintragung überreichten. Schließlich aber endete auch dieser Kampf mit einem Vergleich und zog die „Bamberger Gruppe“ nach Empfang einer runden Summe ihre Klagen zurück. So weit wäre alles in Ordnung. Nachträglich hat sich jedoch herausgestellt — und da hört die Ordnung auf —, daß der ganze große Apparat der „Bamberger Gruppe“ von vornherein nur darauf angelegt wurde, um die Dtl'sche Verlassenschaft nach Thunlichkeit zu exploitiren. Es scheint sich zu diesem Zwecke ein förmliches Consortium gebildet zu haben, welches es sich angelegen sein ließ, Zeugen und Urkunden, je nach Bedarf, zu beschaffen, beziehungsweise zu unterschreiben; ja selbst die angeblichen Erben mußten zu diesem Behufe erst gebunden werden. Unter Anderem hat sich auch ergeben, daß dem Vorstande der Gemeinde Unter-Oberndorf der Text des oberrwähnten, ganz bestimmte Angaben enthaltenden Zeugnisses über die Identität und die Verhältnisse des Martin Ott unterschoben wurde, nachdem demselben ein vollkommen anderer, ganz allgemein gehaltener Inhalt vorgespiegelt worden war. Seit längerer Zeit bereits wird von der Strafkammer des Landesgerichts in Bamberg eine Untersuchung in dieser Angelegenheit geführt, welche soweit gediehen ist, das binnen Kurzem die Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in Bayreuth zu erwarten ist. An der Spitze des ganzen „Unternehmens“ soll die herabgekommene Trägerin eines hocharistokratischen Namens, eine in Bamberg domicilirte Gräfin Baubissin gestanden sein. Neben ihr hat der ebendort anässige Gastwirth Hofmann aus Unter-Oberndorf eine hervorragende Rolle in der Sache gespielt. Diese Beiden, sowie mehrere andere Mitglieder der „Bamberger Gruppe“ werden sich wegen der von ihnen entwickelten Thätigkeit demnachst vor Gericht zu verantworten haben. Das Untersuchungsgericht hat bereits zahlreiche Acten beim Wiener Landesgericht requirirt, unter Anderem auch eine Photographie des „Bamberger“ Ott, der nie existirt habe und nur eine Erfindung der Entrepreneure des ganzen Erbschaftsschwinds sein soll. Die Angelegenheit war von allem Anfang an suspect, wie schon daraus hervorgeht, daß verschiedene Advocaten, an die sich die Bamberger Erbprätendenten hier und in ihrer Heimath gewendet hatten, die Vertretung ihrer Ansprüche ablehnten. Auch die wirklichen Erben nach Martin Ott ließen sich zu einem Ausgleich nur herbei, um nicht länger im ruhigen Besitz ihres Erbes gestört zu sein. Dies ist der augenblickliche Stand der Angelegenheit, über deren weiteren Verlauf wir nicht ermangeln werden, eingehend zu berichten.

Vermischtes.

— Braunschweig, 23. Okt. Ein frecher Gaunerstreich, der anderwärts schon öfter, in Braunschweig aber in der vorliegenden Art wohl noch nicht vorgekommen sein dürfte, ist dieser Tage hier verübt worden. Am Sonnabend erhielt die Diskonto-Gesellschaft in Berlin mittelst Depesche den Auftrag von hier, sogleich an die Firma M. Gutfind und Co. 75,000 Mk. zu senden. Da der Auftrag von dem in Frage kommenden Spitzbuben wohlweislich so spät abgesandt war, daß derselbe erst nach 5 Uhr in Berlin eintraf, das Bankgeschäft aber in Folge davon nicht mehr den Betrag auf Giro-Konto durch die Reichsbank hier der genannten Firma überweisen konnte, so wurde die Summe ohne Verzug in einem Briefe mit der in dem betreffenden Geschäftsverkehre für einen derartigen Betrag üblichen Werthangabe von 2850 Mk.

hierher abgesandt, und am Sonntag-Morgen kurz nach 7 Uhr gelangte die Anweisung auf den Geldbrief bei dem hiesigen Postamt mit den übrigen Briefschaften der Firma zur Abholung. Die frühe Zeit hatte der Abholende dem Beamten gegenüber durch die Ausrede gerechtfertigt, Herr G. wolle verreisen. Eine Viertelstunde darauf zeigte die Person den mit dem Namen des zur Post-Prokura bevollmächtigten jungen Mannes vom Hause Gutfind unterschriebenen Postschein vor und ließ sie den Geldbrief ausshändigen. Als nach Verlauf einer Stunde derjenige junge Mann von dem G.'schen Komtoir, welcher die Postsendungen gewöhnlich in Empfang nimmt, auf der Post erschien, erhielt er den Bescheid, daß die G.'schen Postfachen schon abgeholt wären. Der junge Mann überbringt diese Nachricht dem Principal, und dieser geht nun selbst zur Post. Es finden sich dort zwar die übrigen Briefe wieder vor, denn der erste Abholer hatte sie als für ihn augenblicklich werthlos in den Schalter zurückgeworfen, aber der Geldbrief war verschwunden. Sofort wurde an die Berliner Geschäfts-freunde durch G. befehrt und am Montag stellte sich in Folge der Mittheilung der Diskonto-Gesellschaft die Vermuthung als Gewißheit heraus, daß nicht 2850 Mk., sondern eine viel höhere Summe, nämlich 75,000 Mk., mit dem Briefe verschwunden waren. Der Postbeamte vermochte nun zwar eine Beschreibung des Defraudanten zu geben: ein Mann in den dreißiger Jahren, von mittelgroßer, gedungener Statur, mit blondem Haupthaar und kurzem, blondem Vollbart bekleidet mit dunklem Rock, graumelirtem Sommerüberzieher und kleinem, schwarzem Füllhut; doch konnte Herr G. darnach auf keine Persönlichkeit einen bestimmten Verdacht lenken. Der Thäter für dessen Ermittlung, wenn die fragliche Summe dadurch herbeigeschafft wird, die Belohnung von 3000 Mk. ausgesetzt ist, muß offenbar mit dem Geschäftsgange des G.'schen Komtoirs genau vertraut gewesen sein. Was die civilrechtliche Seite der Sache betrifft, so hören wir, daß die Meinung bedeutender hiesiger Rechtsanwälte dahin geht, daß der durch diesen Betrug veranlaßte Schaden die Diskonto-Gesellschaft in Berlin trifft. Jeden Falls ist in diesem Falle an eine Haftpflicht der Post gar nicht zu denken, denn die in Frage kommenden Paragraphen 48 und 49 des Gesetzes über das Postwesen des deutschen Reiches vom 28. Oktober 1871 lauten: § 48. Die Postverwaltung ist für die richtige Bestellung nicht verantwortlich, wenn der Adressat erklärt hat, die an ihn eingehenden Postsendungen selbst abzuholen oder abholen zu lassen. Auch liegt in diesem Falle der Postanstalt eine Prüfung der Legitimation desjenigen, welcher sich zur Abholung meldet, nicht ob, sofern nicht auf Antrag des Adressaten zwischen diesem und der Postanstalt ein besondres Abkommen getroffen worden ist. § 49. Die Postverwaltung ist, nachdem sie das Formular zum Ablieferungschein dem Adressaten regelmäßig hat ausliefern lassen, nicht verpflichtet, die Echtheit der Unterschrift und des etwa hinzugefügten Siegels unter dem mit dem Namen des Empfangsberechtigten unterschriebenen und beziehungsweise unterstempelten Ablieferungscheine zu untersuchen. Ebenso wenig braucht sie die Legitimation desjenigen zu prüfen, welcher unter Vorlegung des vollzogenen Ablieferungscheines oder bei Paketen ohne Werthangabe unter Vorlegung des regelmäßig ausgelieferten Begleitbriefes die Ausshändigung der Sendung verlangt.

24. Okt. Die Betrüger sind verhaftet. Die gestohlene Summe wurde noch bei ihnen vorgefunden.

— Hamburg. „Daß in den Hamburgischen Polizeiwachen Verhaftete gemißhandelt werden, ist leider eine bekannte Thatfache, und deshalb muß an den beiden Angeklagten ein Exempel statuirt werden!“ so sagte am Dienstag der Oberstaatsanwalt Dr. Brabant in der Sitzung der Strafkammer I. hiesigen Landgerichts, als zwei Polizeigefreite beschuldigt waren, von einem angeblichen Taschendiebe durch Traktiren von Dreyseigen und Puffen erpreßt zu haben. Beide sonst unbescholtene Beamte wurden zu je 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Ausgang des Prozesses ist natürlich wie ein Blitzschlag in unsere Polizeiwachen gefahren.

— Der Löwe ist los! In Kleeberg's Menagerie, in welcher augenblicklich ein Löwe weilt, entstand am 21. Okt. während einer Nachmittags-Vorstellung eine furchtbare Panik. Der Zuschauerraum war in allen Theilen von allen Ständen der Bevölkerung angehörigen Besuchern überfüllt. Der Thierhändler befand sich in Begleitung einer an einer Kette geführten großen Dogge im Löwenkäfig, worin fünf junge Löwen waren. Das Publikum verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit die Vorgänge im Käfig. Im Moment, als der Thierhändler sich zurückziehen will und wie gewöhnlich die angekettete Dogge vorausgehen läßt, wird aus dem Zuschauerraum der Ruf: „Hinaus, ein Löwe ist los!“ gehört. Eine furchtbare Panik ergreift die Zuschauer, Alles drängt mit Gewalt gegen den Ausgang. Vergebens bemüht sich Kleeberg, die herausstürmende Menge mit der Versicherung zu beschwichtigen, daß nichts geschehen sei. Viele Personen erlitten Quetschungen, jedoch nicht lebensgefährliche. Mehrere Frauen wurden ohnmächtig; die Noththüren waren leider geschlossen und wurden erst nach dem Zwischenfall geöffnet.

— Egyptische Ehrendegen. Der englische Feldzug in Egypten, oder, wie böswillige Journalisten zu sagen lieben, die „Herbstmanöver im Niland“ haben Anlaß zu einer bedeutenden Auslage in Ehrensäbeln für die zahlreichen englischen Generale gegeben, die an dem Pituit Theil nahmen. Man hätte aber glauben sollen, dreizehn Monate nach der Einnahme von Tel-el-Kebir wäre auch dieses Fieber abgeklüht. Mit nichten; die guten Leute in Glasgow haben nicht hinter anderen Städten zurückbleiben wollen; sie haben den Hut in der Stadt umhergeschickt und dem Sir Archibald Alison einen Ehrendegen gekauft, der ihm am 16. ds. in dem Stadthause präsentiert worden ist. Auch seine Gemahlin kriegt ihren Antheil an der Belohnung der Tapferkeit ihres Gatten, obschon es wohl viele Leute giebt, die zur Stunde nicht sagen könnten, was Sir Archibald im Niland besonders gethan. Lady Alison

wird ein mit Diamanten besetztes Stirnband erhalten. Vielleicht hat die Offerte der Tiara an die Dame dem General die Annahme des Degens erleichtert, die allgemein als eine Ungereimtheit betrachtet wird. Mit Diamanten besetzte Stirnbänder kann man nicht, wie Ehrensäbel, in der Straße auflesen.

— Selbstmord eines Bischofs. Man schreibt uns aus Prag: Der Weibbischof Dr. Karl Franz Brucha, Bischof von Choppo und päpstlicher Thronassistent, hat am Dienstag Abend Hand an sein Leben gelegt. Seit längerer Zeit leidend, ohne daß die Aerzte ihm eine Besserung seiner Qualen bieten konnten, erhängte er sich aus Verzweiflung an dem Thüpposten seines Schlafgemaches. Die Diener fanden ihn zu spät, um Versuche der Wiederbelebung mit Erfolg anzustellen. Vor einigen Monaten wurde Weibbischof Dr. Brucha zum Bischof von Budweis ernannt, schlug jedoch diese Würde mit Berufung auf seine Kränklichkeit aus. Der Kardinal Fürst Schwarzenberg war von dem tragischen Ende des hohen geistlichen Würdenträgers tief erschüttert.

— Erdbeben. In der vergangenen Nacht fand in Agram eine 3 bis 5 Sekunden dauernde, mit einem unterirdischen Rollen und einem orkanähnlichen Luftsausen verbundene Erderschütterung statt, die mit einem heftigen Stoße endigte. Heute früh folgte ein neuer, aber leichter Stoß. Schaden ist nicht verursacht.

— London, 24. Oktober. Wie der „Times“ aus Philadelphia gemeldet wird, fiel gestern ein Eisenbahnzug der Northern Newyork Bahn durch eine Brücke über den Champlain-canal; alle Wagen wurden zertrümmert, 3 Personen getödtet und 22 verwundet, darunter viele lebensgefährlich.

— Das ist ein netter Ton, dessen sich der Herr Bürgermeister Patscha aus Gebweiler gegen seinen Kollegen Fries aus Jfenheim bedient. In einem Eingeladten des „Gebw. Kreisblatt“. Nr. 78 sagt er u. a.: „Solchen Schund einem ehrenwerthen Leserfreise zu bieten, dürfte kaum von einem Stall- oder Schweinefnecht erwartet werden, geschweige denn von einem von Profession geschiedten Bürgermeister, wie Sie, Herr Fries.“

— Aus der Instruktionsskizze. Offizier: „Wenn Ihnen von Ihren Vorgelegten Unrecht geschieht — was thun Sie dann?“ — Soldat: „Dann schweig ich still.“ — Offizier: „Nein! Dann schweigen Sie nicht still, dann beschweren Sie sich! Verstanden?“ — Soldat: „Ja Befehl.“ — Offizier: „Und was geschieht, nachdem Sie sich beschwert haben?“ — Soldat: „Dann werd ich bestraft.“

— Nur Deutsch. Berliner: Na, sagen Sie mich einmal mein juteftes Herrchen, wo man bei ein jutes Töppchen Bier haben kann! — Schwäbischer Bauer: Des verfocht toi Sau, was Sie do schwäget, geschweige i' und überhaupt, wenn Se b' Rent' fröge went, na schwägen Se deutsch!“

Preis-Räthsel.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 griechischer Tyrann.
- 9 10 9 3 Zugtier.
- 3 4 6 7 Musikinstrument.
- 9 3 10 8 9 6 Vogel.
- 10 2 5 6 7 8 9 10 griechischer Gelehrter.
- 7 6 7 6 8 Berg.
- 9 3 10 9 weiblicher Vorname.
- 10 7 8 8 9 6 Schlange.

Die Anfangsbuchstaben, richtig geordnet, ergeben den Namen einer Alpengruppe.

Auflösung des Preisräthfels in Nr. 247:

„Eisenbahnzug.“

Es gingen 32 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel auf Toni Priden hieselbst.

Literarisches.

Carl Faulmann's Stenografische Unterrichtsbriele. Allgemein verständlicher Unterricht in 48 Lektionen für das Selbststudium der Stenografie nach Gabelsberger's System. Wohlfeile Volks-Ausgabe in 12 Lieferungen à 25 kr. — 50 Pf., Lieferung 1. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Diese stenografischen Unterrichtsbriele sollen den Lehrer vollständig ersetzen und den der Schule Entwichenen oder den in Orten, wo keine Stenografielehrer sind, Lebenden in Stand setzen, sich eine vollständige und gründliche Kenntniss der Geschwindigkeitschrift anzueignen.

Die Briefe sind nach einer eigenen, speziell für das vorliegende Werk konstruirten Methode verfaßt, welche, von vornherein auf praktische Fertigkeit hinzielend, den Schüler schon in der zweiten Lektion in den Stand setzt, Sätze zu lesen und zu schreiben, mit der Erlernung der Zeichen zugleich die Kenntniss der mit den Zeichen zusammenhängenden Kürzungen verbindet, durch die fortgesetzte Vorführung derselben in Satzbeispielen Hand und Auge an dieselben gewöhnt und so aufenweisse tiefer in das Verständnis und die Handhabung der stenografischen Schrift einführt.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Coursericht der Oldenb. Spar- und Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).

	gekauft	berkauft
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	101 70 %	102 25 %
4 „ Oldenb. Consols	101,00	102,00
4 „ Silbde & 100 R. i. Vert. 1/2 % höher		
4 „ Fieberische Anleihe	100,00	101,00
4 „ Oldenburger Stadt Anleihe	100,00	101,00
4 „ Bareler Anleihe	100,00	101,00
3 „ Entin Albeder Prior. Obligat.	100,00	101,00
4 „ Landh. Pfand. Central-Pfandbr.		
4 „ Oldenb. Prämienanl. p. St. in R.	148,40	149,40
4 „ Preuß. consol. Anleihe	101,60	102,15
4 1/2 „ Preußische consol. Anleihe	102,00	
4 1/2 „ Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00	99,50
4 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,50	99,50
4 1/2 „ Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,40	101,95
4 „ Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	98,10	98,65
5 „ Borussia Priorit.	100,50	101,50
Bechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in R.	167,90	168,70
„ London kurz für 1 Pfr. in R.	20,31	20,41
„ Newyork „ „ 1 Doll. in R.	4,18	4,24

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag: Vorm. 11 U. 4 M., Nachm. 11 U. 41 M.
Montag: Vorm. 11 U. 49 M., Nachm. 0 U. 0 M.

Die Schuh- und Stiefelhandlung

J. G. Gehrels

empfang und empfiehlt eine große Sendung
Filzschuhe, Stiefel und Pantoffel
für Herren, Damen und Kinder,
in allen Dessins.

Reelle Waare. Billige Preise.

In ca. 3 Wochen erwarde wieder 1 Ladung

prima englische

Gaushaltungs-Sohlen

und nehme Bestellungen darauf entgegen.

B. H. Meppen.

Formen-Cigarren.

Heraldis	per St.	9 Pf.
Corona	do.	9 "
Victoria	do.	8 "

Hand-Cigarren.

Superbe	per St.	10 Pf.
Bordelais II	per 25 St.	70 "
" III	do.	55 "
Nr. 7	do.	70 "
Nr. 8	do.	65 "

der Kaiserlichen Tabak-Manufaktur, empfiehlt

Rauchtabak.

Maryland	per 50 Gr.	30 Pf.
Barinas	do.	30 "
I A	do.	25 "
I B	do.	20 "
II	do.	18 "
Barinas A	per 100 Gr.	50 "
Porto-Rico A	do.	40 "
Maryland A	do.	50 "
Virginia A	do.	40 "
Rauchtabak A	do.	38 "
" C	do.	20 "
" D	do.	14 "
" VI	do.	12 "

C. J. Arnoldt.

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.
Seit 1876: 80 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)
Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel,
Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.
und 500 Filialen in Deutschland.
Neue Filialen werden stets gern vergeben.
Die
Oswald Nier'schen Weine
von Mk. 0.80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
sind zu haben:
Filialen in Wilhelmshaven bei Herren W. Kuhr,
verlängerte Königstr., W. A. Folkers, Mittelstr., B.
Gramberg, Varel, Aug. Grethe, Oldenburg, Markt 12.

**Garnirte u. ungarnirte Hüte, Bänder, Blumen,
Strauss- und Fantasie-Federn, Agraffen,
Besätze etc. etc.**

empfehlen zu billigen Preisen

H. Lüschen, Bismarckstraße 56.

Roonstrasse 93.

Roonstrasse 93.

Gebr. Birks

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von:

Bremer und Hamburger Cigarren,

darunter besonders **Zamora, Chinesa, Reforma**, zu 60 Mk.
pro Mille, sowie viele andere beliebte Sorten in allen Preislagen.
Importen neuste Ernte sind von 160-450 Mk. pro Mille
am Lager. — Ferner sind in reicher Auswahl vorrätig: **Danziger,
Hamburger und Bremer Shags, Gold Leaf, Rimond smoking
Mixture, Richmond Gem, Old Judge, Golden California
Moosrose, Cavendish und Nordhäuser Rollentabak, Schnupf-
tabak etc.** — Lange und kurze Pfeifen, Bruyère-Shag-Pfeifen,
belgische, holländische, französische und englische Thonpfeifen und
Anrauchpfeifen in allen Façons. Cigarren- und Cigarretten-
Spitzen in Meerschaum, Weichsel etc. — Russische, französische,
türkische und amerikanische Cigarretten und Cigarrententabake,
sowie Job & Rizepapier aus den renommirtesten Fabriken.

Wein-Lager von Runge & Duden,

LEER.

Empfehle:

mein in allen Sorten vollständig assortirtes Lager von durchaus
rein gehaltenen Weinen obiger Firma.

H. F. Christians,
Roths Schloß.

Wwe. Winter's Hôtel zum Banter Schlüssel, Belfort.

hält ihre Restauration, vorzügliche Speisen u. Getränke bestens empfohlen

Jeden Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an:

== BALL mit Clavierbegleitung. ==

Anstich von ff. Bairisch Bier.

Wwe. Winter,
Belfort.

Das Pelzwaaren-Magazin

von

J. Bargebuhr

im Roths Schloß

ist für die Winter-Saison jetzt vollständig sortirt. Ich empfehle
das Neueste in **Garnituren, Damen-Pelzhüten, Rän-
tel-Rutter u. Besäzen, sowie Pelzteppiche u. Fußsäcke.**
NB. Reparaturen prompt und billig.

J. Bargebuhr, Roths Schloß.

1 Probekiste mit 12 ganzen Fla-
schen, 12 ausge-
wählte Sorten von Cephalonia,
Corinth, Patras und
Santorin. Flaschen und
Kiste frei. Ab hier zu
19 Mk. 50 Pf.
GRIECHISCHE WEINE.
Postprobekiste
mit 2 ganz. Flaschen, herb
u. süß. Franco nach allen deut-
schen u. öst.-ungar. Post-
stationen gegen Einsendung von 4 Mk.
**J. F. Menzer, Neckargemünd. Ritter d. K. Gr.
Erlöserordens.**

Empfehle mein großes Lager
gediegener

Anzug- u. Paletot-Stoffe

und

Paletots

in reiner Wolle nach Maß mit
Buckskin gefüttert von 44 Mark an.

Johann Peper.

**Kammgarn-, Tuche-,
Buckskin- & Paletotstoffe**

aus den leistungsfähigsten Fabriken, daher unter voller Garantie
der Güte, halte bestens empfohlen.

Für Maßfachen habe ich jetzt einen bewährten
Schneidermeister engagirt, sodas ich meiner geehrten Kund-
schaft in jeder Beziehung das Beste zu liefern im Stande bin.

Theod. J. Voss.

Das Möbel-Lager von R. Albers

liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält **Bettfedern** und
Daunen, sowie fertige Betten stets vorrätig.

Goldmedaille Amsterdam 1883.
Bloeker's
holländ.
Cacao
ist überall vorrätig.
Fabrik Amsterdam.

Cölner St. Martins-Lotterie.

Hauptgewinn Werth:

20,000 Mark.

Ziehung am 4. und 5. Januar 1884.

Loose à 1 Mk. sind zu haben bei

F. J. Schindler.

Van Houten's

reiner holländ.

C A C A O

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,
Weesp in HOLLAND.

Zu haben in den meisten feinen Delica-
tess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlg.
in Dosen 1/2 Ko. à M. 3.30, 1/4 Ko. à M. 1.80 u.
1/8 Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

Mein großes Lager von

S ä r g e n

in allen Größen, sowie **Leichen-
bekleidungsgegenstände** em-
pfehle bei Bedarf.

C. C. Wehmann,
Neuhappens, Neuestraße.

Aborte und Müllgruben

werden sauber und bei billigem
Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperhörn.

Prima reine holländ. Cichorie

(Chemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Labora-
torium der Sanitäts-Bezirks in
Bremen, gez. Dr. Louis Sanke)
ist in **Wilhelmshaven** zu haben
bei den Herren **Gebr. Dirks,
Ludwig Janssen, H. F.
Christians, C. J. Beh-
rends, H. D. Brock-
schmidt, C. Schmidt** in
Belfort und **H. T. Kuper**
in Kopperhörn.

Der Fabrikant

H. Kortryk in Groningen.
Auf allen Packeten ist meine
Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.

Bier-Niederlage.

**Bairisch Bier von Franz
Erich aus Erlangen, Dort-
munder Bier a. d. Aktien-
brauerei Dortmund, Lager-
bier a. der Dampfbrauerei
von Th. Fettkötter in Sever,**
in Fässern und Flaschen, sowie
Selterwasser aus eigener Fabrik,
hält stets vorrätig und empfiehlt
G. Endelmann.

Weißer Fluß

(Fluor albus)

der Frauen, sowie alle davon herrührenden
Frauenkrankheiten, werden binnen
wenigen Tagen durch Prof. Dr. Liebig's

Examorgivfluid
auch in den hartnäckigsten Fällen

für immer beseitigt

*Der Bestand d. echten Examorgivfluid nach
genauer Gebrauchsanweisung geschieht der Nach-
nahme od. Einmischung von Markt 7.56 einzig
und allein durch die
Engel-Apothete
zu Bad Köstlich (Kreis J. C.)

Fast verschenkt.

Das von der Massaverwaltung der
fallirten, grossen Vereinigten Brita-
niasilber-Fabrik übernommene
Riesenlager, wird wegen eingegan-
genen, grossen Zahlungsverpflichtungen
und baldigst Räumung d. Localitäten
um 75 Proc. unter dem Er-
zeugungspreise verkauft daher
also: **Fast verschenkt.**
Für nur 15 M. (sage fünfzehn Reichs-
mark) also kaum die Hälfte des
Werthes vom blossen Arbeitslohne
erhält Jedermann nachstehendes
äusserst pracht- und effectvolles
Britania-Silber-Speiseservice, welches
früher sogar im gross Preise
60 Mark kostete,

aus dem feinsten gediegensten Britania-
Silber, welches das einzige Metall ist,
das ewig weiss bleibt und von dem
echten Silber selbst nach Jahren nicht
zu unterscheiden ist und wird für
das Weissbleiben der Bestecke
garantirt.

- 6 Stück Britania-Silber Tafelmesser
mit echt engl. Stahlklingen.
- 6 Stück Britania-Silber Gabeln,
feinster Qualität.
- 6 Stück Britania-Silber Speiselöffel,
schwerster Qualität.
- 6 Stück Britania-Silber Cafelöffel,
massive Qualität.
- 6 Stück Britania-Silber Theelöffel,
feinste Qualität.
- 1 Stück Britania-Silber Suppen-
schöpfer, superfein, schwer.
- 1 Stück Britania-Silber Milch-
schöpfer, gross, massiv.
- 6 Stück grosse, massive Britania-
Silber Dessertlöffel, auch als
Kinderlöffel zu benutzen.
- 2 Stück Britania-Silber Tafelleuchter,
prachtv., auf's solideste gearbeitet.

40 Stück, welche eine Zierde für
die feinste Tafel bilden und kostet
Alles zusammen **nur fünfzehn Mark.**
Geehrte Aufträge werden gegen
Nachnahme (Postvorschuss) oder vor-
herige Geldeinsendung, so lange der
Vorrath reicht, effectuirt durch das
Vereinigte

Britaniasilber-Fabrik-Depôt

J. SILBERBERG

Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungsschreiben
höchster Herrschaften über d. vor-
zügl. Qualität unserer Artikel sind
in unserem Besitze, die wir leider
wegen Raumbeschränkung hier
nicht veröffentlichen können, und
liegen selbe zur gefl. Einsicht in
unserem Depôt auf.

Soennecken's



Schreibfedern

sowie alle übrigen Soennecken's-
schen Specialitäten des Schreib-
afches vorrätig bei

Johann Focken.